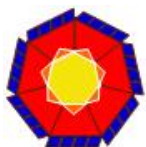


Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Altona

3. Lokale Bildungskonferenz (LBK)
Altona Kern

am 29.04.2013
in der Schule Arnkielstraße



Regionale
Bildungskonferenzen



LernenvorOrt
Freie und Hansestadt
Hamburg



Gliederung der Dokumentation

1. Tagesordnung.....	3
2. Begrüßung und Vorstellung der Arbeitsweise.....	4
3. Vorstellungsrunde und Kartierung formaler, non-formaler und informeller Bildungsorte.....	5
4. Bildungshighlights und Bildungsbaustellen.....	7
5. Wahl einer Delegation für die Bezirkliche Regionale Bildungskonferenz.....	10
6. Informationen zur Bildungsplanung.....	10
7. Abschluss der Veranstaltung.....	10



1. Tagesordnung

Termin: Montag, den 29. April 2013 von 17 bis 20 Uhr
Ort: Schule Arnkielstraße 2, 22769 Arnkielstraße, Hamburg

17:00 h	Grußwort der Schulleitung
17:05 h	Ziele der Lokalen Bildungskonferenzen (Helga Stödter-Erbe, Fachamtsleitung Sozialraummanagement, Bezirksamt Altona)
17:20 h	Vorstellung der Arbeitsweise (Dr. Michael Freitag, Bildungskoordinator, Bezirksamt Altona)
17:30 h	Kartierung formaler, non-formaler und informeller Bildungsorte
18:00 h	Identifizierung der größten „Bildungsbaustellen“ der Region
18:30 h	Pause
18:45 h	Identifizierung der wichtigsten „Bildungshighlights“ der Region
19.30 h	Wahl einer Delegation für die bezirkliche Regionale Bildungskonferenz (27. Mai 2013, Bezirksamt Altona)
19:40 h	Weitere Informationen zur Bildungsplanung
19:50 h	Auswertung der Veranstaltung
20:00 h	Ende der Veranstaltung

Bei der Vorbereitung haben mitgewirkt

Monika Brakhage, BA Altona, Abteilungsleitung Integrierte Sozialplanung
Brit Breiting, RBK-Geschäftsstelle Altona
Adel Chabrak, Bildungskoordinator LvO, BA Altona
Thomas Fischer, BA Altona, RISE-Koordinator
Dr. Michael Freitag, Bildungskoordinator LvO, BA Altona
Christiane Geng, BA Altona, Amtsleitung Jugendamt
Dorothea Stille, RBK-Geschäftsstelle Altona
Helga Stödter-Erbe, BA Altona, Fachamtsleitung Sozialraummanagement
Dorothee Wassener, Behörde für Schule und Berufsbildung, Schulaufsicht

Einführung und Moderation

Helga Stödter-Erbe, BA Altona, Fachamtsleitung Sozialraummanagement
Dr. Michael Freitag (Moderation), BA Altona, Bildungskoordinator LvO
Adel Chabrak (Co-Moderation), BA Altona Bildungskoordinator LvO

Für die Räume und das Catering herzlichen Dank an die Schule Arnkielstraße, namentlich: Herrn Thorsten Bräuer

2. Begrüßung und Vorstellung der Arbeitsweise

Der Schulleiter Herr Bräuer begrüßt die Gäste an der Schule Arnkielstraße. Die Schule Arnkielstraße ist seit 2010 eine reine Grundschule als teilgebundene Ganztagschule. Am Nachmittag finden Bildungs- und Freizeitkurse statt. Es haben bereits zwei bezirkliche Bildungskonferenzen an der Schule Arnkielstraße stattgefunden. Dies ist die erste LBK am Standort Arnkielstraße.



Im Anschluss an Herrn Bräuer begrüßt die Leiterin des Fachamtes Sozialraummanagement des Bezirksamtes Altona die Gäste von Seiten der RBK-Steuerungsgruppe. Frau Stödter-Erbe berichtet kurz von den fünf LBKs im Bezirk Altona, die in den vergangenen fünf Wochen stattgefunden haben. Die 3. LBK Altona Kern bildet den Abschluss der ersten Serie an lokalen Konferenzen, die eine Kartierung der Bildungseinrichtungen des gesamten Bezirkes zum Ziel hatten. Frau Stödter-Erbe hebt hervor, dass der Wunsch nach einer Kartierung der Bildungslandschaft Altona auf der 2. LBK Altona Kern formuliert worden ist. Diesem Wunsch ist die Steuerungsgruppe nachgekommen.

Herr Dr. Freitag übernimmt die Moderation und stellt die Tagesordnung kurz vor.

Er fasst zusammen, dass im Bezirk Altona in den letzten Wochen knapp 500 Einrichtungen kartiert worden sind. In dieser Vielzahl der Einrichtungen liegt auch die Schwierigkeit der lokalen Konferenzen; die Interessen und Themen aller Einrichtungen zu bündeln, erfordert eine fokussierte und sehr reduzierte Fragestellung, da die LBKs nur zwei Mal jährlich für drei Stunden stattfinden werden. Aus diesem Grund hat die Steuerungsgruppe sich bewusst für eine schlanke Fragestellung entschieden, um eine Zielüberfrachtung zu vermeiden.

3. Vorstellungsrunde und Kartierung formaler, non-formaler und informeller Bildungsorte

Dr. Freitag erläutert den Teilnehmern die Einteilung in formale (Erreichung eines zertifizierten Bildungsabschlusses), non-formale (Bildung steht nicht unbedingt im Mittelpunkt, ist aber Bestandteil der Konzeption) und informelle (Freizeitorte, die frei von professioneller, institutioneller Ausrichtung/Betreuung sind) Bildungsorte.

Auf Grund der Vielzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist eine Vorstellung jedes Einzelnen nicht möglich. Um dennoch einen Überblick über die Vielfalt der vertretenen Bildungseinrichtungen zu gewinnen, fragt Herr Dr. Freitag die Teilnehmer nach ihrer Zugehörigkeit zu einzelnen Gruppierungen (Schulen, OKJA, Kita, Kirche, Sport, Elternvertretungen etc.).

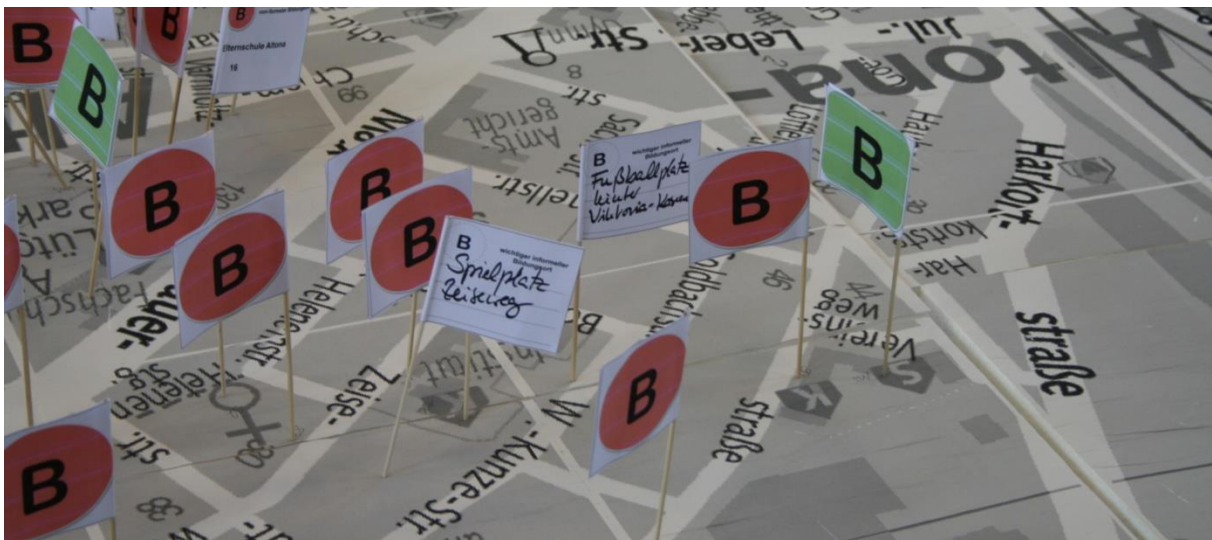


Teilnehmer

1. Ackermann, Susanne: Beratung ReBBZ Altona
2. Ahrens-Nebelung, Sabine : Stellv. Schulleitung Louise Schroeder Schule
3. Bayazit, Atif: GWA St. Pauli e.V.
4. Becker, Gesa: GWA St. Pauli e.V.
5. Brakhage, Monika, Abteilungsleitung Integrierte Sozialplanung Bezirksamt Altona
6. Bräuer , Thorsten: Schulleitung Grundschule Arnkielstraße
7. Brinkmann, Sabine: Abteilungsleitung Stadtteilschule am Hafen
8. Clausen, Maike: Vereinigung Pestalozzi
9. Daum, Stefan: ASP Altona Nord e.V.
10. Fischer, Thomas: RISE Koordinator Bezirksamt Altona
11. Harms, Brigitte: Kinder- und Jugendreferentin Altonaer Turnverband v. 1845 e.V.
12. Haubenreisser, Karen: Projektleitung Q8-Altona
13. Henningsmeyer, Ralf: Geschäftsführung GWA St. Pauli e.V.

14. Jachomowski, Tina: die jugendkirche (Kirchenkreis HH-West/Südholstein)
15. Jung, Jens: Staatl. Abteilungsleitung Fachschule für Sozialpädagogik Altona
16. Kahl, Wiebke: Mädchenoase Dolle Deerns e.V.
17. Koch, Eva: steg Hamburg mbH
18. Kock, Rebecca: Spielhaus Alsenpark
19. König, Jenny: SterniPark
20. Konyalioglu-Busch, Zerrin: TGH Türkische Gemeinde Hamburg
21. Krümmel, Elke: Jugendamt im Bezirksamt Altona
22. Loh, Elke: Geschäftsführung FLAKS e.V.
23. Naether, Lea: Haus Drei
24. Nebe, Ulf: Schulleitung Gymnasium Allee
25. Rathjens, Gisela: Schulleitung Ganztagsgrundschule Sternschanze
26. Rupp, Heike: Mädchentreff Schanze e.V.
27. Scharfenberg, Hilla: Leitung Kita Zeiseweg
28. Schimkat, Dietmar: AGKV e.V. (Arbeitsgemeinschaft Karolinenviertel)
29. Schleifert, Frank: SME e.V. Jugendhilfezentrum
30. Schmidt-Paul, Ursula: Kirchenkreis HH-West/Südholstein
31. Schulte, Gabriele: Gesamtleitung ReBBZ Altona
32. Timpe, Manfred: Haus Drei
33. Von Fintel, Thomas: Stadtteilschule am Hafen
34. Wälter, Jan: Bauspielplatz im Schanzenviertel
35. Warneke, Kathrin: Kurt-Tucholsky-Schule, Stadtteilschule in Altona
36. Zinkhöfer, Dietmar: Leitung Kita Mennonitenstraße

Neben den bereits aus dem Teilnehmerkreis vorhandenen formalen und non-formalen Bildungsinstitutionen werden noch folgende informelle Bildungsorte der Region genannt, die bei der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen:





- Alsenpark
- Sternschanzenpark
- Fischmarkt
- Abhängen/Chillen am Hein-Köllisch-Platz und Skaterpark
- Rote Flora
- Wohlers Park
- Park zwischen Schulterblatt und Bartelsstraße
- Duschi-Spielplatz
- Schwimmbad Festland
- Bolzplatz und Spielplatz Zeiseweg
- Frappant e.V.
- Gelände Schule Thadenstraße
- Mercado, Bahnhof Altona
- Spielplatz im Lindenpark (Eimsbüttel)

4. Bildungshighlights und Bildungsbaustellen

Herr Dr. Freitag bittet alle Teilnehmer, jeweils eine prägnante Bildungsbaustelle und ein wichtiges Bildungshighlight der Region Altona Kern auf je einer Karte zu notieren. Er gibt zu bedenken, dass es sich bei den Bildungsbaustellen nicht ausschließlich um mangelnde Ressourcen handeln sollte. Die Karten werden in der Pause vom RBK-Team geclustert.

Bildungshighlights

Projekt „Übergänge schaffen“

- Übergänge-Projekt
- Projekt „Übergänge schaffen“

Kooperationsbeziehungen

- Vernetzung
- Gute Vernetzung der Bildungsakteure besonders im SRT
- Für Altona Nord Gute Vernetzung und gelungene Kooperationen im SRT
- SRT Altona Nord
- Koop zwischen GTGS Sternschanze und AGKV
- Kletterwand August-Lütgens-Park speziell für Schulkooperation + OKJA
- Sprachförderung (Schule + SpH)
- Theoretisch: die Vielfalt der Möglichkeiten
- Familien-/Kinderangebote Kooperationen im Spielhaus Alsenpark
- Koop Schanze & Schule Thadenstraße GTGS Sternschanze
- Gelingende Kooperation & Vernetzung mit anderen Einrichtungen (OKJA) und eigenen Schulen
- Kooperation Schule OKJA
- Kooperation Schule –GWA St. Pauli
- Vernetzung der Einrichtungen
- Elterncafé in Kooperation mit ATV, Haus Drei, EB, Elternschule u.a.
- Gute Kooperation im Ganztage mit Schule und außerschulischen Trägern
- Sehr gute Kooperationen OKJA & Mädchenarbeit
- Schulkooperation



- Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe + Schule am Beispiel AGKV und Ganztagschule Sternschanze
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit

OKJA

- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Angebote für Mädchen und junge Frauen in der Schanze
- Bauspielplätze für selbstbestimmtes Spielen + Werken

Sonstiges/Angebote im Stadtteil

- ISH Internationale Schule HH
- Mitternachtssport
- Kulturhäuser HausDrei und GWA
- Nachbarschaft bildet
- Öffentlicher Raum Grün- und Freiflächen in relativ dichtem Stadtteil

Folgende Karte wird auf Nachfrage aus dem Plenum näher erläutert:

Theoretisch: die Vielfalt der Möglichkeiten: Frau Haubenreisser (Q8) erklärt, dass sie die Aussage dialektisch gemeint habe. Es wäre schön, wenn die Vielfalt im Stadtteil als Chance genutzt werden würde.

Bildungsbaustellen

- Verinselung
- Wenig Freizeit der Kinder! „Mangel an Freiräumen“
- Räume für Jugendliche
- Schlechte Bildungschancen
- Perspektivlosigkeit der Jugendlichen
- Elternarbeit
- Eltern
- Einbindung von Familien mit Migrationshintergrund, ungesicherte Finanzierung freier Träger
- Muttersprachlicher Unterricht (Zeit + Qualität ungünstig)
- Interkulturell orientierte Sprachförderangebote
- Interkulturelle Arbeit
- Gestaltung inklusiver Bildung
- Kooperation Kita – Schule
- Gleichwertigkeit der Bildungsbegriffe „Ressourcen fehlen“
- Mangelnde Ressourcen (Zeit, Geld, Personal) für Auswertung und Weiterentwicklung von Kooperationen
- Stadtteilschulen
- Struenseestraße – Königstraße Zukunft Bildung Schule
- Schulstandort Königstraße – Problematik BSB, SBH, Begehrlichkeiten Wohnungsbau
- Wachsender Stadtteil – fehlende Räume (z.B. Sporthallen, Schulen, „Ganztag“)
- Geplante Reduzierung des Raumangebots der Schule Sternschanze

- KTS (Räume, Ganzttag...)
- Mangelhafte Finanzierung der OKJA
- Offene Kinder und Jugendarbeit
- Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Sicherung der Jugendhilfe
- Planungssicherheit aufgrund zukünftiger Finanzierung/Umsteuerung außerschulische Lernorte (und damit auch –inhalte) werden kaputtgespart und lassen sich notgedrungen „verschulen“
- Reduzierung non-formaler Bildung

Folgende Karte wird auf Nachfrage aus dem Plenum ausführlich erläutert:

Verinselung: Der Begriff ist systemkritisch gemeint. Kinder und Jugendliche werden in Institutionen untergebracht und verlieren die Möglichkeit, Freiraum selbstbestimmt zu gestalten. Das Ungleichgewicht Schule – andere Einrichtungen wird immer größer. Die non-formalen Bildungseinrichtungen verlieren an Bedeutung zugunsten einer Ganztagsgestaltung des Schulalltages.

Gewählte Themen für die bezirkliche RBK am 27. Mai 2013

Durch eine Priorisierung mittels Bepunktung bestimmen die Teilnehmer je drei Bildungsbaustellen und -highlights für die bezirkliche RBK:

Bildungshighlights

- Projekt „Übergänge schaffen“
- Vernetzung/Vertrauensvolle Zusammenarbeit
- OKJA

Bildungsbaustellen

- Planungsunsicherheit aufgrund Umsteuerung
- Stadtteilschulen
- Wenig Freizeit für Kinder, wenig Freiraum





5. Wahl einer Delegation für die Bezirkliche Regionale Bildungskonferenz

Nachdem die Themen für die bezirkliche Regionale Bildungskonferenz festgelegt wurden, folgt die Wahl der Delegierten. Herr Chabrak bittet um Rückmeldungen aus verschiedenen Professionen (Kita, Schule, Jugendhilfe, Freizeit/Sport). Folgende Delegierte werden ernannt:

- Ralf Henningsmeyer, Geschäftsführung GWA St.Pauli e.V.
- Atif Bayazit, Kinder- und Jugendarbeit/Suchtprävention GWA St. Pauli e.V. als Vertretung
- Sabine Brinkmann, Abteilungsleitung Stadtteilschule am Hafen
- Wiebke Kahl, MädchenOase Dolle Deerns e.V.

6. Informationen zur Bildungsplanung

Herr Chabrak weist auf folgende Neuerungen in der Bildungsplanung hin:

- Das Hamburger Bildungsportal im Internet (www.hamburg-aktiv.info) ist ab sofort online.
- Das von Lernen vor Ort initiierte Projekt „Zukunftslotsen“ bietet eine neue Beratungsstruktur im Sozialraum und dient als eine erste Anlaufstelle für Bildungsthemen im Stadtteil: <http://www.hamburg.de/das-modell-zukunftslotsen/>

7. Abschluss der Veranstaltung

Am Ende der Veranstaltung werden als Feedback von den Teilnehmern folgende Aussagen formuliert:

- Gut strukturiert, freundliche Moderation
- Tolles Material! Gute Struktur
- Gute Struktur, Zeitplan eingehalten
- Sehr gute Moderation, visuelle Darstellung (sehr gut), übersichtliche Ergebnisse, Danke
- Skeptisch Zielsetzung? Bildungsplanung ist nicht konfliktlos, hier aber nicht Thema... Mitbestimmung?
- Gute frische Moderation und Strukturierung, die Relevanz der Ergebnisse ist mir nicht ganz klar
- Themenspeicher? 4. Wand ist leer!
- Kompetent, flexibel und mit guter Visualisierung moderiert.
- Präsentation und Moderation gut
- Endlich! Kartierung war Forderung beim ersten Vortermine
- Gut strukturiert, gute Atmosphäre. Undeutlich wohin das alles führen soll/kann
- Tolles und hilfreiches „Modell“. Gute Struktur und Moderation der Veranstaltung



- Qualifizierte Betrachtung der „B“s wäre schön + nützlich... und wir warten auf bezirkliche Kompetenzen
- Tolles Modell
- gute Visualisierung
- Lebendig, klare Struktur
- Für mich die bisher kurzweiligste LBK. Der „B“ Stadtplan gefällt mir sehr gut. Er verlockt zu einer Begehung.
- Insgesamt gut, aber zu wenig Austausch, zu viel Methoden, Gesamtziel unklar